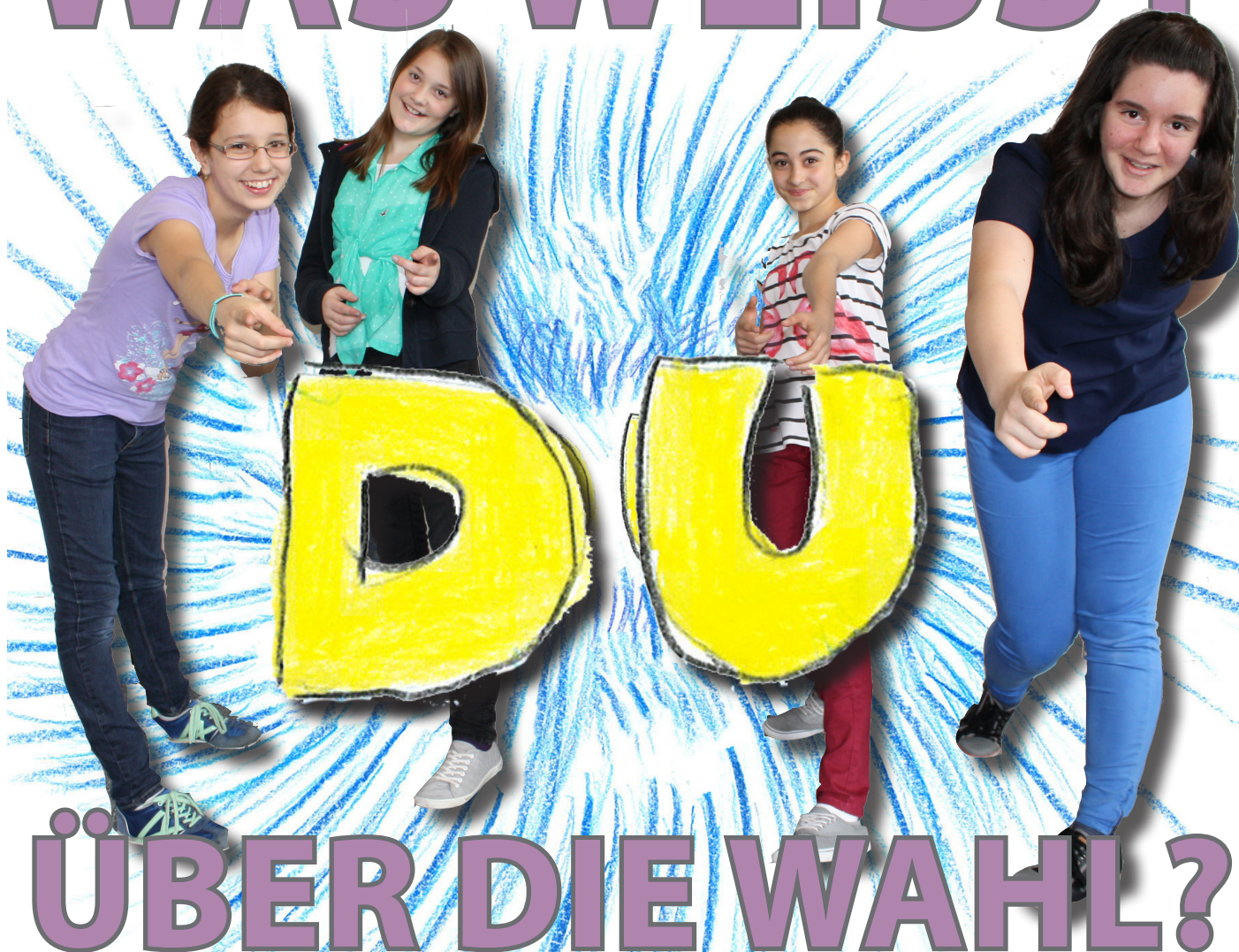


DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe September 2013

WAS WEISST



THEMA: ParlamentarierInnen
beantworten wichtige Fragen S. 2

MEINE MEINUNG!
Wählen ab 16, Schule,
SchülerInnen kommentieren S. 9

**INFORMATION
DURCHSCHAUT!**
Wie Informationen verändert
werden können S. 16

WAS BEDEUTET...?
Parteien, Mehrheit,
Politikverdrossenheit
SchülerInnen erklären! S. 12



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

MITMACHEN, MITBESTIMMEN, MITGESTALTEN

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in einer echten Demokratie dürfen alle Menschen mitreden, mitgestalten und mitbestimmen. Freie Wahlen sind daher das grundlegende Element jeder demokratischen Gesellschaft. Das bedeutet auch: Ohne Wahlen gibt es keine Demokratie. Österreich ist der einzige Staat in Eur-

opa, in dem man schon im Alter von 16 Jahren wählen darf. Daher ist es uns sehr wichtig, dass sich die TeilnehmerInnen in unseren Workshops selbständig politisches Wissen erarbeiten und so frühzeitig eine eigenständige politische Urteilsfähigkeit entwickeln können. Je früher man sich mit demokratischen Prozessen auseinander setzt, desto selbstverständlicher ist es später, sein Wahlrecht zu nutzen und so aktiv die politische Landschaft mitzubestimmen. Die ausgewählten Beiträge dieser Ausgabe „Was weißt Du über die Wahl“ belegen

einmal mehr, wie vielfältig und offen sich die Kinder und Jugendlichen den Themen Demokratie und Wahl nähern. Das Wahljahr 2013 steht dabei genauso im Fokus wie der Wahlvorgang an sich oder die Möglichkeiten der Mitbestimmung durch das Volk. Diese Offenheit und Neugier gilt es zu stützen und zu fördern, denn wir brauchen interessierte Kinder und Jugendliche für eine zukunftsweisende Demokratie. Machen Sie sich bei der Lektüre selbst ein Bild vom Engagement unserer jungen Workshop-TeilnehmerInnen!

„SUPERWAHLJAHR 2013!“

Wir haben herausgesucht, welche Wahlen es in Österreich gibt! Außerdem haben wir ein Interview mit einer Politikerin gemacht! In unserer Fotostory zeigen wir euch, wie eine Wahl abläuft.

Es gibt folgende Arten von Wahlen:

Wahl des/der BundespräsidentIn, Nationalratswahl, Landtagswahl, Gemeinderatswahl und Europawahl.

Der/die BundespräsidentIn wird jedes 6. Jahr gewählt und darf nur zweimal hintereinander gewählt werden. Die Kandidaten und Kandidatinnen müssen mindestens 35 Jahre alt sein.

Die Nationalratswahl findet alle 5 Jahre statt. Die WählerInnen suchen sich aus mehreren Parteien eine aus. Die Partei, die die meisten Stimmen bekommt, hat

auch die meisten Sitze im Nationalrat. Die nächste Nationalratswahl ist am 29. September 2013. Landtagswahlen finden in den neun Bundesländern statt. Jedes Bundesland hat sein eigenes Parlament (Landtag), wo die Gesetze für das Bundesland gemacht werden. Die Landtagswahlen finden je nach Bundesland alle 5 bis 6 Jahre statt.

Die Gemeinderatswahlen finden auch alle 5 bis 6 Jahre in den Gemeinden (Dörfer oder Städte) statt.

Die Europawahl findet jedes 5. Jahr statt. In allen EU-Mitgliedsstaaten werden Abgeordnete für das EU-Parlament gewählt.

Vor einer Wahl bekommen alle Wahlberechtigten einen Brief. Darin steht in welchem Wahllokal sie wählen können. In Öster-

reich dürfen alle, die die österreichische Staatsbürgerschaft haben und mindestens 16 Jahre alt sind, wählen gehen. Jede Stimme zählt gleich, man muss persönlich mit einem Ausweis hingehen und die Wahl muss frei und geheim sein.

Interview mit Frau Mühlwerth:

Wir: Warum ist 2013 ein Superwahljahr? **Frau Mühlwerth:** Weil es vier Landtagswahlen und eine Nationalratswahl gibt. Die Nationalratswahl findet im Herbst statt, die Landtagswahlen (in Niederösterreich, Kärnten, Tirol und Salzburg) fanden im Frühling statt.

Wir: Was ist eine EU-Wahl? **Frau Mühlwerth:** In jedem EU-Mitgliedsland werden Abgeordnete für die Vertretung im EU-Parlament gewählt.



Ashal (13), Bünyamin (13), Hagar (12), Kübra (13) und Rinor (13)



Monika Mühlwerth

WÄHLEN AB 16

Wir haben uns Gedanken gemacht über das Wählen, denn wir dürfen ja schon mitbestimmen, wenn wir 16 sind. Außerdem haben wir auch noch PassantInnen und zwei Nationalratsabgeordnete zum Thema „Wählen ab dem sechzehnten Lebensjahr“ befragt - ihre Meinungen waren recht unterschiedlich.

2007 wurde ein Gesetz beschlossen, dass man ab dem Alter von 16 Jahren an Wahlen, Volksabstimmungen und Volksbefragungen teilnehmen darf. Doch bevor man dies tut, sollte man nachdenken und sich eine eigene Meinung bilden. Dafür benötigt man Informationen aus dem Internet, dem Fernsehen, dem Radio, der Zeitung und Diskussionen mit anderen Leuten. Erst wenn man sich eigene Meinung gebildet hat, kann man zum Beispiel bei einer Wahl eine Entscheidung treffen.

Wir finden wählen ab 16 gut, weil wir glauben, dass jüngere Leute für Junge bessere Entscheidungen treffen können als ältere. Andererseits ist Politik ziemlich kompliziert. Deshalb gehen vielleicht viele nicht zur Wahl. Eine Meinung kann sich jeder bilden, egal wie alt er ist, man muss sich nur ein bisschen

anstrengen!

Uns interessierte auch, was die Leute auf der Straße darüber denken. Wir stellten ihnen die Frage: Was halten Sie davon, dass man ab 16 wählen darf?

Einige Leute waren der Meinung, dass man in diesem Alter noch nicht reif genug ist oder dass es abhängig davon ist, wie gut man über Politik Bescheid weiß. Manche PassantInnen finden es gut, denn die Jugend sollte in der Politik auch mitbestimmen dürfen.



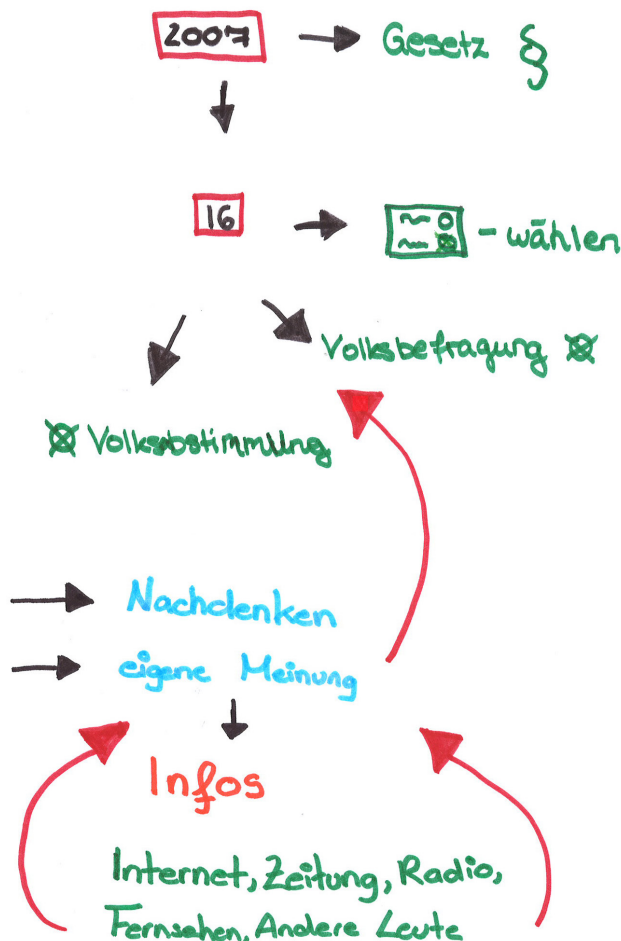
Elmar Podgorschek und Daniela Musiol

Wir befragten auch PolitikerInnen zu diesem Thema: Elmar Podgorschek und Daniela Musiol finden Wählen ab 16 gut, weil die Jugendlichen dadurch mehr Interesse für Politik zeigen, und so den Jungen die Politik auch näher gebracht wird. Wir wollten auch wissen, was sie tun könnten, damit die jüngeren Menschen die Politik besser verstehen. Sie meinten, dass auch einige Erwachsene sich damit schwer tun. PolitikerInnen wollen oft einfach nicht spontan das sagen, was sie sich denken, sondern bereiten ihre Reden sorgfältig vor. Dadurch bekommen sie eine komplizierte Sprache.

Wir haben uns PolitikerInnen viel ernster und verschlossener vorgestellt. Sie haben uns überrascht!



Aleksa (12), Lara (12), Conny (12), Sarah (11), Carlo (12)



WIE MAN WÄHLT

Unsere Gruppe hat sich mit dem Thema „Wahlen“ beschäftigt und einen Comic dazu gemacht.



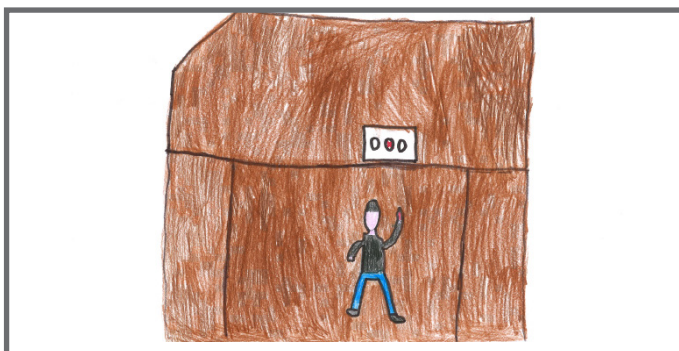
Hümeysra (9), Adrian (10), Jenny (10), Lisa (10), Alex (10)



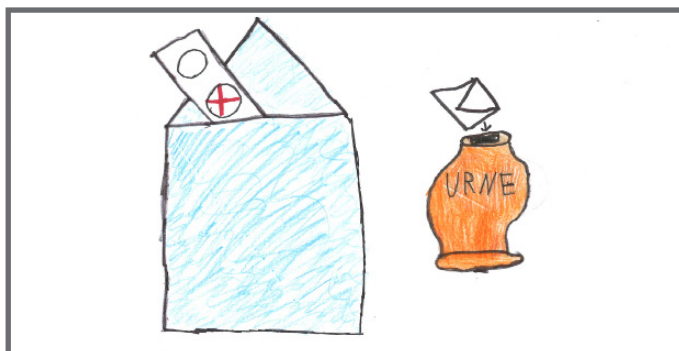
Ab 16 Jahren darf man wählen gehen. Die WählerInnen können sich in den Medien über Politik informieren.



Damit jede/r WählerIn nur einen Stimmzettel bekommt, wird man zuerst von der Wahlkommission von einer Liste gestrichen, erst danach bekommt man den Stimmzettel.



Wenn man den Stimmzettel bekommen hat, führt der Weg in die Wahlkabine, und dort kreuzt man dann eine Partei oder eine/n PolitikerIn an.



Bevor man die Wahlkabine verlässt, gibt man den Stimmzettel in ein Kuvert, und das wirft man dann in die Wahlurne. So wird gewählt!

Zum Thema Wahlen haben wir auch zwei Politikerinnen interviewt.

Frau Marek, warum gibt es Wahlkabinen, und seit wann gibt es sie?

Wahlkabinen gibt es seit 1918, damit keiner deine getroffene Wahl sehen kann. Denn die ist geheim, und das nennt man Wahlgeheimnis.

Frau Unterreiner, warum ist wählen wichtig?

Durch Wahlen können wir die Spielregeln in einem Staat mitgestalten, und so können wir auch mitbestimmen, wie das Land ausschauen soll.

Unsere Frage an beide: Wann haben Sie das 1. Mal gewählt, und bei welcher Wahl?

Frau Marek: Mit 18 Jahren bei einer Bundeswahl.

Frau Unterreiner: Auch mit 18 Jahren, als Studentin bei einer Bundeswahl.

ALLES ÜBERS WÄHLEN

Da in Österreich bald der Nationalrat gewählt wird, haben wir für euch einige Informationen zum Thema „Wählen“ gesammelt und auch PassantInnen auf der Straße befragt:

Bis 2007 musste man 18 Jahre alt sein, um wählen zu dürfen, aber ab Ende Juni 2007 darf man ab 16 Jahren wählen. Man kann Personen oder Parteien wählen. Das nennt man aktives Wahlrecht. Das passive Wahlrecht ist, wenn man sich aufstellen und zur Wahl stellen lässt. Dafür muss man in Österreich mindestens 18 Jahre alt sein, um sich für eine Nationalratswahl aufstellen zu lassen. Früher gab es in Österreich lange Zeit die Wahlpflicht. Heute dürfen wir zum Glück wählen, werden aber nicht gezwungen.



Melanie (9), Katharina (9), Astrid (10), Anja (10), David (10)



Mit einer Passantin.

Wir haben im Anschluss auch ein Interview mit einem Abgeordneten gemacht. Uns hat die Frage interessiert, wie man sich als Abgeordneter auf eine Wahl vorbereitet. Darauf hat Herr Schennach geantwortet, dass es wichtig ist, wo man innerhalb der Partei auf der Liste steht. Je weiter oben der eigene Name steht, desto größer ist die Möglichkeit, gewählt zu werden. Man muss auch mit seiner Partei vor einer Wahl werben. Auf die Frage, „Wie fühlt man sich, wenn die eigene Partei nicht gewählt wird?“, haben wir die Antwort bekommen, dass man traurig ist. Außerdem hat er uns erzählt, dass er beruflich viel unterwegs ist und ihm seine Arbeit Spaß macht.



Herr Schennach hat uns viel erzählt.

Zu diesem Thema haben wir PassantInnen befragt. Die erste Frage war: **„Wählen Sie?“**

Von 12 befragten PassantInnen wählen 4 nicht. Das muss nicht heißen, dass sie nicht wählen wollen. Es heißt, dass nicht alle österreichische StaatsbürgerInnen sind. Ein paar der Befragten waren TouristInnen, die in Österreich Urlaub machen.

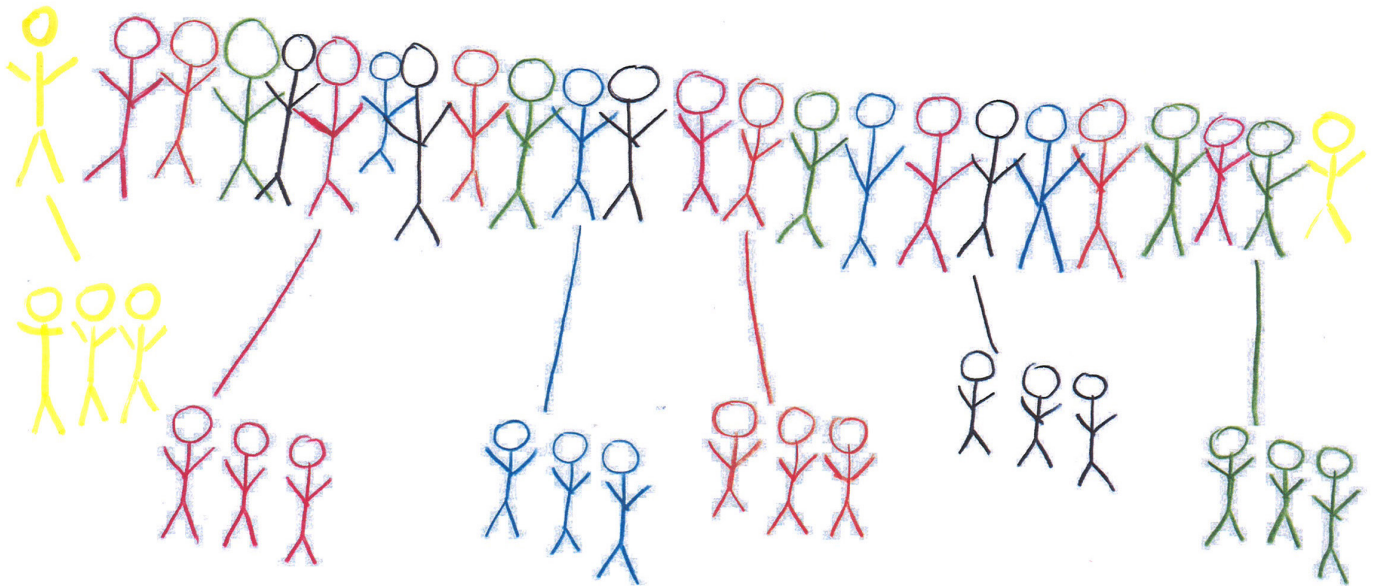
Zweite Frage: **„Informieren Sie sich?“**

Von diesen 8, die wählen dürfen, informieren sich 7 sehr gut, einer gar nicht. Dieser war sich so sicher, welche Partei oder welchen Politiker er wählt, dass er sich nicht informiert. Das führt zu der 3. und letzten Frage: **„Wie informieren Sie sich?“**

Viele informieren sich über Medien. Dabei wurden vor allem Fernsehen und Zeitung genannt. Wenige haben auch „über Internet“ geantwortet.

MEHR PARTEIEN - VERSCHIEDENE MEINUNGEN

Was ist eine Partei? Wofür gibt es sie? Diese und andere Fragen versuchen wir zu beantworten.



Sechs Farben - sechs Parteien

In einer Partei finden sich Menschen mit gleichen Interessen zusammen. Politische Parteien sind Vereinigungen von Menschen mit ähnlichen politischen Zielen; oder man kann es auch einen organisierten Zusammenschluss von Menschen nennen. Die größte Versammlung ist ein Parteitag. Jede Partei möchte das Bestmögliche machen, um WählerInnenstimmen für sich zu gewinnen. Sie haben viele Aufgaben. Zum Beispiel wählen sie Personen aus, die in ihrem Namen im Parlament sitzen und dort Entscheidungen treffen. Innerhalb eines Mehrparteiensystems kommt es immer wieder zu Streitigkeiten, weil jede

Partei andere Auffassungen zu einem Thema hat. Parteien streben an, im Parlament vertreten zu sein und in der Regierung mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck erstellen sie ein Parteiprogramm zu verschiedenen Lebensbereichen. Darüber sollte man sich vor einer Wahl informieren.

Zu diesem Thema haben wir auch ein Bild gezeichnet. Es soll zeigen, dass die Bevölkerung aus Personen mit verschiedenen Interessen besteht. Jede/r PolitikerIn hat auch eigene Vorstellungen. Diejenigen, die gemeinsame Ideen haben, gründen dann eine Partei. In Österreich gibt es derzeit sechs Parteien, die im Parlament vertreten sind und denen eigene Farben zugeordnet werden.

wisse Themen. Sie haben alle eigene Stärken.“

Wir: „Ist es schwer eine Partei zu gründen?“

Lampel: „Man braucht viele Leute und viel Geld, um bekannt zu werden. Eine Partei zu gründen ist eine gute Idee, um die Unterstützung anderer Leute zu bekommen und anerkannt zu werden.“

Wir: „Welche Aufgaben haben die einzelnen Parteien?“

Lampel: „Die SPÖ und ÖVP bestimmen derzeit, wie es im Land weitergeht, da sie die Regierungsparteien sind. Alle anderen im Parlament haben die Kontrollfunktion.“



Lisa (13), Rümeysa (14), Carina (13), Esra (13), Nadine (12), Dominik (13)

Interview mit Herrn Lampel:

Wir: „Wofür gibt es Parteien?“

Lampel: „Jede einzelne Partei vertritt das Volk.“

Wir: „Was machen Parteien?“

Lampel: „Jede Partei steht für ge-



Nationalratsabgeordneter Lampel

WIE BESTIMMT DAS VOLK MIT

Wir haben recherchiert, wie man in Österreich mitbestimmen kann und danach auch PassantInnen auf der Straße zu ihrer Meinung befragt. Die Antworten haben wir ausgewertet und nun berichten wir darüber.

Wahlen

Wahlen finden regelmäßig (z. B.: alle fünf Jahre) statt. Dabei werden VolksvertreterInnen oder z. B. der/die BundespräsidentIn gewählt. Der/die BundespräsidentIn wird direkt gewählt.

Volksbegehren

Bei einem Volksbegehren wird versucht, 100.000 Unterschriften für oder gegen ein bestimmtes Thema zu sammeln. Wenn das geschafft wird, dann muss dieses Thema im Nationalrat behandelt werden.

Volksabstimmung

Volksabstimmungen können von der Regierung oder vom Nationalrat durchgeführt werden, wenn diese sich nicht über ein Gesetz einigen können oder wenn es die Verfassung vorschreibt. Das, was das Volk sagt, muss dann auch gemacht werden.

Volksbefragung

Eine Volksbefragung funktioniert ähnlich wie eine Volksabstimmung. Der Unterschied ist, dass nicht unbedingt das umgesetzt werden muss, was das Volk abgestimmt hat.



Bei unserer Umfrage haben wir erfahren, die meisten Leute wissen, dass sie über Wahlen in der Politik mitbestimmen können. Wenige wissen aber, dass man auch mit Hilfe von Volksbegehren, Volksbefragungen oder Volksabstimmungen mitbestimmen kann. Allerdings haben wir nur zehn Leute gefragt, also kann es sein, dass die Wirklichkeit etwas anders aussieht.

Zum Schluss haben wir noch Christine Marek und Heidemarie Unterreiner gefragt, wie wir als Kinder in der Politik mitbestimmen können. Sie haben uns geantwortet, dass wir am besten mitbestimmen können, wenn wir Demokratie schon in der Schule, z. B. bei KlassensprecherInnenwahlen, lernen. Sie haben auch gesagt, dass wir viel diskutieren und unsere Anliegen den Eltern und LehrerInnen mitteilen sollen.



Alex (10), Isa (10), Christopher (10), Samantha (10), Kathi (10), Jacqueline (10)



Christine Marek und Heidemarie Unterreiner

DEMOKRATIE UND WAHLRECHT

In einer Demokratie bestimmt das Volk. Seit 2007 dürfen Männer und Frauen ab dem 16. Lebensjahr wählen, dass aber nur mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Man ist nicht verpflichtet zu wählen, aber man sollte das Wahlrecht nützen, denn es wurde ja schwer erkämpft.

1848 wurde das Zensuswahlrecht eingeführt, worunter man ein Wahlsystem versteht, dass ein ungleiches Wahlrecht vorsieht. Damals war es so, dass nur reiche Männer aus höheren Schichten wählen durften.

In der ersten Republik, und zwar am 16. Februar 1919, fand die erste Nationalratswahl statt. Damals durften auch Frauen in Österreich zum ersten Mal wählen. Um wählen zu können, musste man mindestens 20 Jahre alt sein, aber wer gewählt werden wollte, musste mindestens 29 Jahre alt sein. Bei dieser ersten Wahl der Frauen war es ungewiss,

wie die Frauen wählen würden. Darum strengten sich die Parteien besonders an, um die Stimmen der Frauen zu bekommen.

Das Wahlalter hat sich im Laufe der Zeit öfter geändert. Bis zur letzten Änderung im Jahr 2007 musste man 18 Jahre alt sein um zu wählen. In vielen Ländern gilt dieses Alter noch heute. Bei uns darf man bereits ab 16 wählen, wenn man die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt.

In einer kurzen Fotostory erklären wir euch den Fortschritt.



Bei den allerersten Wahlen durften in Österreich nur reiche Menschen wählen!



Zur Zeit der Monarchie durften Frauen nicht wählen! Die erste Wahl, an der Frauen teilnahmen, war 1919.



Seit 1919 gilt das Wahlrecht für Männer sowie für Frauen! Das Wahlalter hat sich jedoch im Laufe der Zeit geändert.



Anna (14), Christoph (14), Daniel (14), Tobias (14), Ricardo (14)

MEINE MEINUNG...!

JUGENDLICHE IN DER POLITIK?!

Unsere Gruppe beschäftigte sich mit dem Thema „Wählen ab 16 Jahren.“ Dazu haben wir einige allgemeine Fakten recherchiert und zwei Politiker interviewt.

Fakten

Wir haben herausgefunden, dass man seit 1. Juli 2007 in Österreich als einzigem Land innerhalb der EU ab 16 Jahren wählen darf. Als österreichische/r StaatsbürgerIn darf man auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene wählen. Lange Zeit gab es in Österreich bei Nationalratswahlen Wahlpflicht, die aber abgeschafft wurde.



Was spricht dafür - was spricht dagegen?

Wir sind auf folgende Vor- und Nachteile gekommen: Für das Wahlrecht ab 16 spricht, dass sich viele Jugendliche für Politik interessieren. Weiters bilden die 16-Jährigen eine neue WählerInnengruppe, und es gibt insgesamt mehr WählerInnen. So wird die Meinung des Volkes noch besser wiedergegeben. Außerdem sollte man, wenn man ab 16 Jahren arbeitet und Steuern zahlt, auch politisch mitbestimmen können. Auf der anderen Seite können Jugendliche aufgrund geringer politischer Erfahrung von ihren Eltern beeinflusst werden. Viele 16-Jährige wissen vielleicht noch nicht, was wichtig ist, und was nicht und können zu einseitigen Ansichten neigen.

Beim **Interview** verrieten uns die Abgeordneten Dieter Brosz und Magnus Brunner, dass 2007 bei der Einführung des Wahlrechts ab 16 ein großes Gesetzespaket zur Abstimmung kam, in dem unter anderem auch die Verlängerung der Legislaturperiode von vier auf fünf Jahren beschlossen wurde. Wir haben gefragt, ob man als 16-Jährige/r auch schon passiv

gewählt werden darf und haben erfahren, dass man sich mit 16 Jahren auf Gemeindeebene, mit 18 Jahren als NationalratskandidatIn und ab 35 Jahren als BundespräsidentIn wählen lassen kann. Auf die Frage, wie man Jugendliche mehr für Politik interessieren könnte, meinten die Abgeordneten, dass man politische Bildung in der Schule ausbauen und sogar ein

eigenes Fach „Politik“ einführen sollte. Zuletzt verrieten sie uns, dass sie das Thema „Wählen ab 16“ in jedem Fall unterstützen. Sie meinten: „Wer reif zum Arbeiten ist, ist auch reif zum Wählen“. Und außerdem werden nach Meinung unserer beiden Interviewpartner so am besten die Interessen der Jugendlichen in der Gesellschaft gehört.



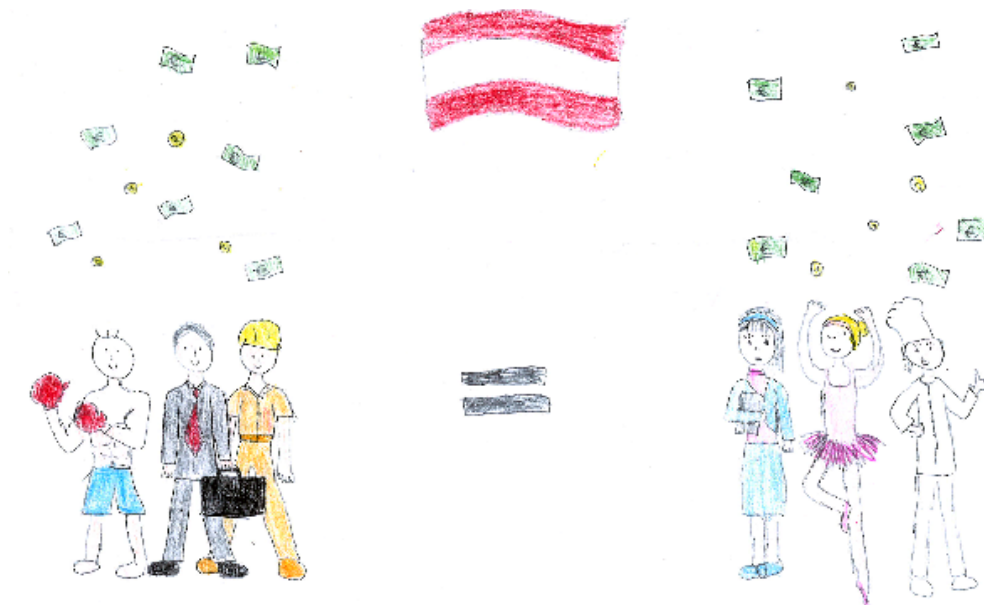
Alex (15), Sonja (16), Sanja (14), Jasmin (15), Haris (15)



Hurra, endlich darf ich wählen!!!!

GLEICHBERECHTIGUNG IN ÖSTERREICH!

Wie schaut's mit der Gleichberechtigung in Österreich aus? Können wir uns auf unserem jetzigen Stand ausruhen oder gehört etwas geändert?



Wäre es nicht gerechter, wenn Frauen gleich oft in Spitzenpositionen arbeiten würden wie Männer?

Gleichberechtigung bedeutet, dass alle Bürger und Bürgerinnen gleiche Rechte haben.

EinwohnerInnen, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, aber hier geboren wurden, haben weniger Rechte als Österreicher und Österreicherinnen. Aufgrund der wirtschaftlichen Lage des Landes sind in den letzten Jahren immer mehr Menschen aus dem Ausland hergezogen. Es wurden rund 9,5% der Bevölkerung gezählt, die eine andere als die österreichische Staatsbürgerschaft hatten. Bei einer im Jahre 2007 durchgeführten Studie zum Thema Gleichberechtigung schnitt Österreich relativ gut ab. Jedoch gibt es immer noch Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen, die die gleiche Arbeit machen. Weiters gibt es noch Probleme in Hinblick auf Diskriminierung anderer Religionen, obwohl im Gesetz steht, dass niemand wegen seiner Herkunft oder seiner

Religion oder seiner politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden darf. Neben Diskriminierung gibt es auch Privilegierung, was bedeutet, dass jemand rechtlich bevorzugt wird. Beides widerspricht der Vorstellung von Gleichberechtigung.

Unserer Meinung hat die Gleichberechtigung in Österreich schon ein Level erreicht, welches brauchbar ist, aber dennoch kann man noch bestimmte Bereiche verbessern. Es gelten zwar die selben Rechte für Frauen und Männer, für alte und junge Leute, für Personen unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedener Religion, aber diese werden nicht immer gelebt. Wenn man aber Österreich mit anderen Ländern vergleicht, kann man sich glücklich schätzen, in einem Land zu leben, in dem Gleichberechtigung einen wichtigen Stellenwert einnimmt.

Es gehört noch
Vieles geändert ...

Gleichberechtigung
ist SUPER!!



Niki (12), Julia (12), Anna (12), Caro (12)

Quellennachweis:
www.gleichberechtigung.at
31. 1. 2013

NEUE FÄCHER FÜR DIE SCHULE

Wir haben uns mit dem Thema Schule beschäftigt. Welche Schulfächer gibt es noch nicht? Vier ExpertInnen sammeln Ideen und Argumente...



Hallo, liebe Experten und Expertinnen! Was sind Ihre Vorschläge?

Ich schlage das Fach „Medizin & Erste Hilfe“ vor, damit man sich im Ernstfall selbst und anderen helfen kann. Wenn Kinder und Jugendliche das lernen, können sie oft besser als die Erwachsenen helfen.

Ich bin für Fußball als Freifach. Es könnte eine Schülerliga geben, um andere Klassen zu treffen und Spaß zu haben. Und außerdem ist Bewegung gesund.

Ich bin für Sprachen (Französisch, Italienisch, Latein, Japanisch & Spanisch). Wenn man auf Urlaub fährt, versteht man die Leute dort. Und wenn ein neuer Schüler kommt, versteht man ihn und kann mit ihm reden.

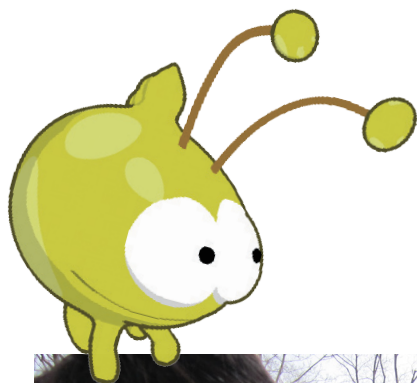
Ich schlage vor: „EDV und Informatik“ als Schulfach einzuführen, damit man lernt, mit PC's und Laptops umzugehen, Viren abzuwehren, und über Sicherheit am PC Bescheid zu wissen, und worauf man im Internet aufpassen muss.

Und so könnte es weiter gehen...

Unsere Vorschläge könnten wir an den Direktor/die Direktorin oder an den Stadtschulrat weiterleiten. Auch der Unterrichtsministerin könnten wir einen Brief schreiben. Und wenn wir ein Volksbegehren starten, müssten wir 100.000 Unterschriften von Leuten sammeln, die dieselbe Idee gut finden. Dann würden die PolitikerInnen im Parlament über unseren Vorschlag sprechen, und vielleicht würde er sogar zum Gesetz werden.



Selderhan (13), Vinko (14), Nico (14), Ibrahim (14), Jennifer (14)



WAS BEDEUTET...?

POLITIKVERDROSSENHEIT

Umfrage zu Politik und Jugend - heute und für die Zukunft.



Bei unserer Umfrage auf der Straße.



Ahmet (14), Christoph (14), Katharina (14), Jovana (14), Melissa (14)

Unsere Befragung fand auf der Straße in der Nähe des Parlaments, statt. Dabei hat sich gezeigt, dass vor allem die jüngeren Befragten nicht so recht wussten, wie sie auf die Frage „**Wie kann man das Interesse der Jugendlichen an der Politik fördern?**“ antworten sollten.

Die Befragten lieferten bei dieser kurzen Umfrage folgende Antworten:

Eine Möglichkeit wäre, Politik als Unterrichtsfach an österreichischen Schulen einzurichten.

Viele waren der Meinung, dass durch Medien, wie Fernsehen oder Internet, interessante, politische Themen für Jugendliche aufbereitet werden sollen. Außerdem sollte es mehr jüngere PolitikerInnen und Abgeordnete geben, denn die würden bestimmt Themen, die Jugendliche betreffen, ansprechen.

Besonders wichtig ist, dass PolitikerInnen ihre Vorbildfunktion für Jugendliche bestmöglich erfüllen. Um das Interesse zu wecken, sollte auch ein Zugang zu möglichst vielen Informationen möglich sein. Eltern tragen auch einen wesentlichen Teil zu der politischen Bildung ihrer Kinder bei.

Wir selbst haben den Entschluss gefasst, dass wir uns auf jeden Fall in Zukunft mehr mit politischen Themen befassen und auseinandersetzen möchten!



Frau Lapp

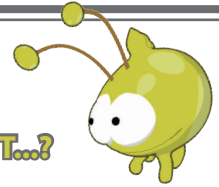
Wir haben heute zwei Nationalratsabgeordnete zu dem Thema Jugend und Politik befragt. Beide sind der Meinung, dass sich die Jugend für die Politik interessiert, aber man dennoch etwas dafür tun könnte, um das Interesse noch zu steigern. Zudem sollen in Zukunft auch neue Gesetze, die Jugendliche betreffen, beschlossen werden. Eine Möglichkeit, die Politik kennenzulernen, ist das Jugendparlament. Vor allem seit 2007 wird vieles dafür getan, um die Jugendlichen zum Wählen zu animieren. Zum Beispiel wurde damals beschlossen, dass das Wählen schon ab 16 erlaubt ist, da die Jugendlichen oftmals kritische Perspektiven aufweisen und vor allem zählt, dass Gesetze, die jetzt beschlossen werden, später auch nicht außer Kraft treten und damit die Jugendlichen zukünftig besonders betreffen.



Frau Lichtenecker

PARLAMENT

WAS BEDEUTET...?



Wir haben heute viel über das Parlament und seine Arbeitsweise gelernt. Auf dieser Seite findet ihr einige Briefe von interessierten LeserInnen an die Demokratiewerkstatt. Zwei davon konnten wir direkt von Parlamentarierinnen beantworten lassen!

Liebes Reporterteam!
Was macht denn das Parlament eigentlich?
Liebe Grüße, Niklas



Lieber Niklas!
Das Parlament beschließt Gesetze und kontrolliert die Regierung. Das ist wichtig, weil das Parlament die Interessen des Volkes vertritt. Hoffentlich war unsere Antwort hilfreich!
Dein Reporterteam!



Liebes Reporterteam!
Ich wüsste gerne, wer denn im Parlament arbeitet.
Liebe Grüße, Helen!



Hallo, Helen!
Eigentlich arbeiten im Parlament Leute wie du und ich. Sie teilen sich in zwei Gruppen, nämlich Nationalrat und Bundesrat. Die 183 Abgeordneten im Nationalrat werden vom Volk gewählt, die 61 Bundesräte von den neun Landtagen entsandt. Außerdem arbeiten dort noch Hunderte anderweitig angestellte Menschen!
Dein Reporterteam!

Liebe Frau Marek!
Was haben Nationalrat und Bundesrat überhaupt miteinander zu tun?
Liebe Grüße, Aylin

Liebe Aylin!
Wie du ja weißt, beschließt der Nationalrat die Gesetze. Damit dabei nicht auf die Interessen der Bundesländer vergessen wird, muss der Bundesrat zu jedem Gesetz sagen, ob alles in Ordnung ist.
Deine Frau Marek



Liebe Frau Unterreiner!
Warum bestimmen eigentlich PolitikerInnen die Gesetze, und wie viele Personen sind denn das?
Liebe Grüße, Max

Lieber Max!
Wir PolitikerInnen machen Gesetze, weil alle wahlberechtigten BürgerInnen bei den letzten Nationalratswahlen 183 Abgeordnete damit beauftragt haben, Gesetze vorzuschlagen und darüber abzustimmen.
Deine Frau Unterreiner

Liebes Reporterteam!
Kann das Volk eigentlich mitbestimmen?
Liebe Grüße, Raphi

Lieber Raphi!
Ja. Es gibt die Möglichkeit einer Bürgerinitiative. Dabei kann ein Bürger einen Vorschlag für ein Gesetz machen. Wenn dieser Vorschlag von mindestens 500 anderen BürgerInnen (per Unterschrift) oder einem Abgeordneten unterstützt wird, dann muss er auch im Nationalrat diskutiert werden.
Dein Reporterteam



**Niklas (10), Raphi (10), Max (10),
Helen (10), Aylin (10)**



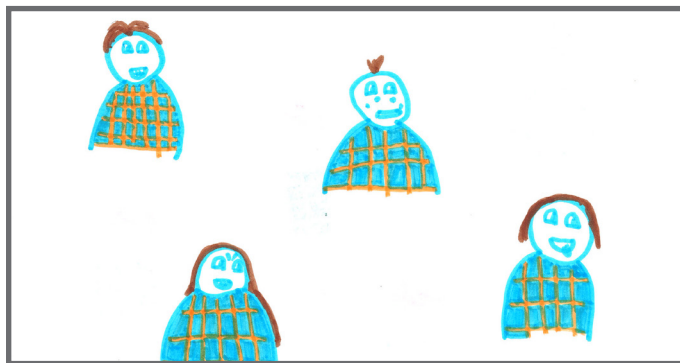
WAS BEDEUTET...?

PARTEIEN

In unserer Gruppe haben wir uns mit dem Thema Parteien beschäftigt.
Viel Spaß beim Lesen!



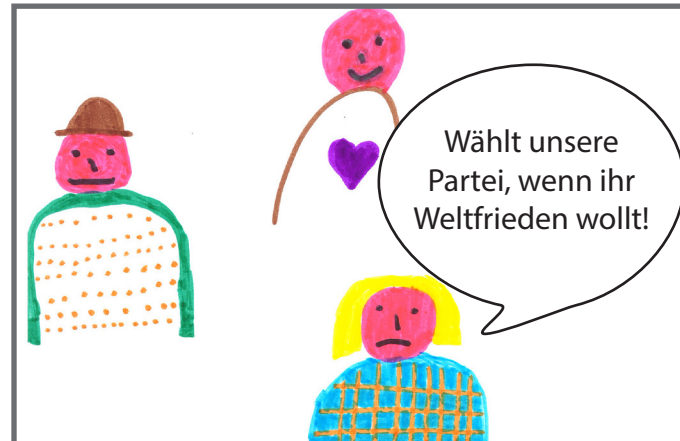
Alleine ist es nicht einfach, Dinge zu ändern.



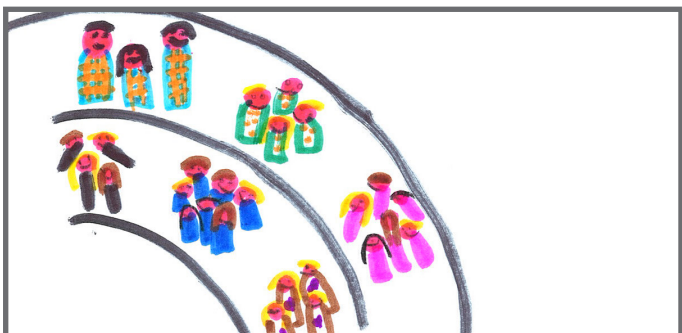
Je mehr Menschen sich für eine gemeinsame Idee zusammenfinden, umso besser.



Aus unterschiedlichen Interessen können unterschiedliche Parteien entstehen.



Wahlprogramme werden gemacht und veröffentlicht.



Nach der Wahl sind dann unterschiedlich viele VertreterInnen der Parteien im Parlament.



Jojo (10), Melina (11), Konstantin (11) und Laila (11)

Gespräch mit Herrn Huainigg und Frau Schenk:

Von Herrn Dr. Huainigg wollten wir wissen, wieso sich Menschen zu Parteien zusammenschließen. Darauf hat er uns diese Antwort gegeben: Als Einzelne/r kann man nicht viel bewirken, aber wenn man sich zusammenschließt, bewirkt das oft Wunder.

Wir stellten folgende Frage an Frau Schenk: „Wie gründet man eine Partei?“. Ihre Antwort: Zuerst muss man Parteirichtlinien veröffentlichen. Wenn neue Parteien gegründet werden, muss man sich bewerben, um zu kandidieren. Um zu kandidieren, braucht man viele Unterstützungen.



Im Gespräch



MEHRHEIT

WAS BEDEUTET...?

Bei der Abstimmung gibt es verschiedene Arten von Mehrheiten: die absolute, die relative und die Zweidrittel-Mehrheit. Wir werden euch nun erklären, welche Mehrheit was bedeutet.

Die absolute Mehrheit

Um eine absolute Mehrheit zu haben, braucht man mehr als 50 % der Stimmen.

Wenn zum Beispiel 11 von 20 Erwachsenen dafür gestimmt hätten, dass Computer auf Kinder einen schlechten Einfluss haben, hätten sie die absolute Mehrheit gehabt.



Sieben von zwölf sind dafür: Das nennt man absolute Mehrheit - also mehr als die Hälfte der Stimmen.



So sieht eine relative Mehrheit aus. Schwimmen hat mit fünf Stimmen (grüner Kreis) gewonnen.

Die relative Mehrheit

Bei einer relativen Mehrheit hat der Vorschlag gewonnen, der die meisten Stimmen erhält. Hat man z. B. 4 verschiedene Sportarten (Schwimmen, Fußball, Basketball, Volleyball) und zwei stimmen für Fußball, einer für Basketball, vier für Volleyball und fünf für Schwimmen, dann haben bei 12 Stimmen die fünf Stimmen für Schwimmen die relative Mehrheit.

Zweidrittel-Mehrheit

Bei dieser Abstimmung braucht man mehr als zwei Drittel der Stimmen, um zu gewinnen.

Wenn 9 von 12 Hundebesitzern für ein bestimmtes Hundefutter stimmen, besteht eine Zweidrittel-Mehrheit.



Mit Hilfe dieser Grafik wird gezeigt, wie eine Zweidrittel-Mehrheit aussieht.

Wir haben heute Herrn Michael Lampel interviewt. Er hat uns gesagt, dass man bei Abstimmungen über die Verfassung immer eine Zweidrittel-Mehrheit im Parlament benötigt. Ansonsten braucht man eine Zweidrittel-Mehrheit auch bei bestimmten, wichtigen EU-Abstimmungen.



Andi (14), David (14), Hamid (12), Melanie (13), Julia (12), Iljeet (15)

INFORMATION DURCHSCHAUT!

WARUM VERSUCHEN SIE, MICH ZU BEEINFLUSSEN?

Viele Menschen manipulieren einander, um das zu kriegen, was sie eigentlich wollen. Jeden Tag werden wir unbewusst beeinflusst. Oft geschieht das durch Medien. Hier wird das Thema durch diverse Zeichnungen dargestellt.

Manipulation bedeutet:

1.) Eine absichtliche Verfälschung
2.) Bewusstes Einflussnehmen auf Menschen
Menschen manipulieren einander um zu erreichen, was sie wollen. Ganz besonderes oft passiert das in einer Diktatur (durch Propaganda). Auch in einer Demokratie kann manipuliert werden, was aber auf anderen Ebenen geschieht. So werden zum Beispiel wichtige Informationen in der Zeitung nicht immer auf der Titelseite gebracht, sondern im Blattinneren versteckt.

Warum versuchen unterschiedliche Leute zu manipulieren, indem sie Informationen gezielt verändern?



Ein Frau sieht ein Wahlplakat.



Ein Mädchen sieht TV.



Ein Mann liest Zeitung.



Anita (17), Jenny (18), Schami (16), Ivelina (17)

MANIPULATION UND POLITIK

Heute hat unsere Gruppe etwas über Manipulation herausgefunden und einen Comic dazu gezeichnet.

Manipulation bedeutet, jemanden zu beeinflussen. Der Mensch bekommt dann eine andere Meinung. Das heißt, dass er etwas anderes denkt, etwas anderes tut oder etwas anderes kauft. Er handelt so, wie er vorher nicht gehandelt hätte: Er kauft z. B. etwas, das er vorher nicht kaufen wollte. Wichtig ist, dass man weiß, dass man manipuliert werden kann.



Beim Wahlkampf manipulieren PolitikerInnen das Volk, damit viele diese Partei wählen. Viele Menschen lassen sich sehr leicht durch Wahlplakate beeinflussen. Einige Parteien fangen sehr früh an, für sich zu werben.



In vielen Zeitungen werden die Fotos mit dem Computer bearbeitet. Viele Menschen sehen in Wahrheit nicht so aus wie auf den manipulierten Bildern.



Die Zeitungen berichten oft nur einseitig und übertreiben oder untertreiben gerne. Wenn sie eine Falschmeldung schreiben, dann müssen sie es richtig stellen, wenn sie geklagt und vom Gericht verurteilt werden.



Meuchelfotos sind Bilder, bei denen Personen in für sie ungünstigen Situationen fotografiert wurden. Dadurch hinterlassen sie einen schlechten Eindruck, und man denkt, dass diese Person immer so böse und so schlecht ist, wie sie dargestellt wird.



Viktoria (9), Lukas (9), Nina (10), Victoria (9), Sophie (10)

MANIPULATION BELEUCHTET:

Um sich vor Manipulation zu schützen, sollte man sich immer gut informieren und in verschiedenen Medien Informationen sammeln.

UNSERE POLITIKERIN

Unser Gruppe hat heute eine Politikerin erfunden, sie gezeichnet und ihre Eigenschaften aufgezählt.

Gabi ist eine sehr sympathische Politikerin, jeder kann sie gut leiden.

Außerdem ist sie freundlich und volksnah.

Sie ist eine sehr gute ZuhörerIn, und darum mögen sie die Leute auch so gerne.

Gabi ist sehr verlässlich und arbeitet fleißig.

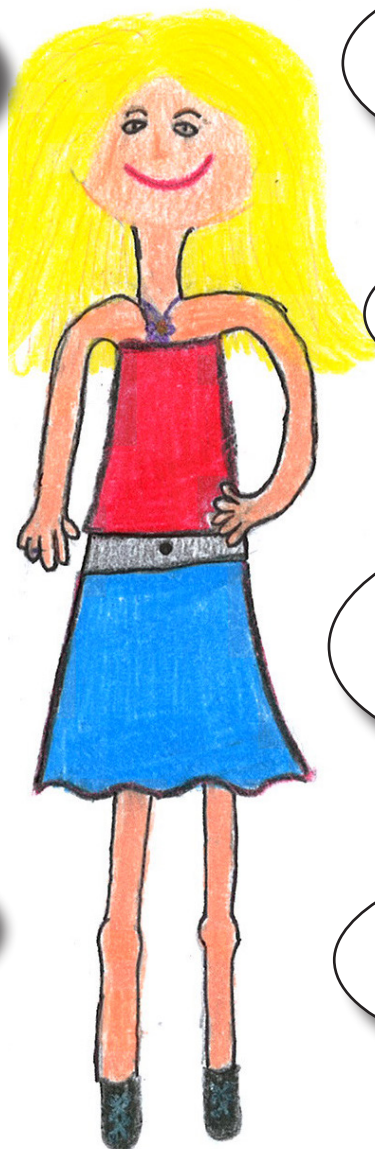
Und? Was haltet ihr von der Politikerin?

Zudem ist die Politikerin intelligent und als Bonus auch noch hübsch.

Gabi ist skandalfrei und gewissenhaft.

Pünktlichkeit ist eine Stärke von der Politikerin.

Die Politikerin hat viel Humor, und sie kann uns auch sehr gut vertreten.



Unsere erfundene Politikerin namens Gabi.



Sabrina (13), Christian (13), Patrick (13),
Laura (13), Matthias (12)

Wenn Sie diese Kommentare über Gabi gelesen haben, denken sie bestimmt, sie ist eine tolle Politikerin. Diese Beschreibung kann aber etwas irreführend sein, denn sie könnte in Wirklichkeit ganz anders aussehen und auch negative Eigenschaften haben. Man kann sich besser eine eigene Meinung bilden, wenn man verschiedene Informationsquellen benutzt.

Unsere Meinung zu diesem einseitigen Bericht: Er ist manipulativ, weil man nur die positive Seite von Gabi kennenlernt und wahrscheinlich deshalb viele WählerInnen ihre Stimme ihr geben würden. Später erkennt man vielleicht, dass die Wahl aufgrund von Informationsmängeln nicht gut überlegt war.

DIE MACHT DER BILDER

Bilder sagen mehr als tausend Worte. Wer kennt diesen Satz nicht? Wir haben uns über Manipulation mittels Bilder beschäftigt. Viel Spaß mit unserem Artikel!

Was sind die Gründe für Bildverfälschungen? Wir haben recherchiert und sind auf verschiedene Gründe gestoßen. Der erste Grund ist, dass die ZeitungsmacherInnen den Leser oder die Leserin dazu bewegen wollen, den Artikel zu lesen. Das Interesse wird geweckt, und durch Bilder wird auch das Thema besser untermalt. Außerdem können Emotionen besser dargestellt und glaubwürdiger ausgedrückt werden. Oft sollen auch einzelne Personen sympathischer dargestellt werden. Manchmal werden Bilder gezielt eingesetzt, um etwas Bestimmtes zu erreichen, indem man zum Beispiel mit unterschiedlichen Hintergründen arbeitet. Man macht sich Gedanken dazu, weil Bilder wirken. Durch Manipulation und absichtliche Verfälschung der Bilder kommt die Zeitung oft besser bei den LeserInnen an. Das bringt für die HerstellerInnen mehr Einfluss.



Nina (14), Samuel (14), Tanja (14) und Almina (13)

Um euch dies zu demonstrieren, haben wir als Beispiel eine SchulsprecherInnenwahl nachgestellt.

Unser Beispiel stellt Samuel als Kandidat für die Wahl zum Schulsprecher des BRG Enns dar. Dafür überlegt er sich ein paar Verbesserungen für die Schule. Seine Ziele sind mehr Schulveranstaltungen, besserer Zusammenhalt der SchülerInnen und ein kostengünstigeres Buffet. Die LehrerInnen und SchülerInnen sehen ihn als Favoriten an. Um seine Ziele zu erreichen, hat er sich einiges einfallen lassen. Er hat Plakate von sich aufhängen lassen, um sich auch optisch in die Köpfe der Leute zu „pflanzen“. Aber was für ein Bild sollte er wählen? Sehen sie selbst, welches Bild ihn in einem besseren Licht erscheinen lässt!



Das ist ein gewöhnliches Bild, das nicht viel über Samuel aussagt. Die Pose ist eher unvorteilhaft, um in einem Wahlkampf damit antreten zu können. Jemanden in der Bildmitte zu positionieren, macht den Dargestellten sogar eher unsympathisch. Auch der Bildhintergrund ist zu beachten. Dieser sagt nichts aus und hat nicht viel mit Schule zu tun.



Dieses Bild weckt Sympathien, sodass Samuel scheinbar „gut ankommt“. Die Situation ist allerdings nur gestellt! Mit Photoshop wurde er zusätzlich noch in eine schultypische und ausdrucksstarke Situation gesetzt. Das Foto wurde gar nicht in einem Klassenzimmer aufgenommen, sondern in einem Studio unter perfekten Lichtbedingungen. Samuel ist in der linken Bildhälfte, und das wirkt positiv.

BOULEVARDPRESSE ODER QUALITÄTSZEITUNG?

In diesem Zeitungsartikel versuchen wir die Unterschiede zwischen Boulevardzeitung und Qualitätszeitung festzulegen.



Kurze Artikel, weniger Recherche, Schwerpunkt auf Sensationsstorys.

Mehr Farben, größere Bilder.

Es wird mehr Wert auf schnelle Information und Unterhaltung gelegt, groß gedruckt.

Finanziert sich durch Werbeanzeigen.

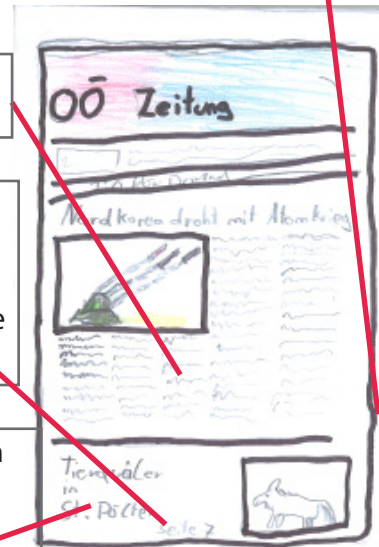
Sind meist auflagenstärker.

Kleine Bilder, nur wenn nötig, wenige Farben.

Es wird mehr Wert auf Sachlichkeit gelegt, kleinere Schrift.

Finanziert sich durch Anzeigen und ihren Verkaufspreis.

Lange, informative, sachliche Artikel.



Die Journalistin Frau Elisabeth Hewson erklärte uns dazu, dass in einer guten Zeitung nicht nur Fakten, sondern auch Hintergründe thematisiert werden. Bei einer Boulevardzeitung werden insgesamt Themen nur oberflächlich aufgegriffen. Qualitätszeitungen hingegen versuchen über mehrere Themen zu schreiben.



Peter (13), Marcel (13), Jakob (12), Julian (13),
Manuel (13), Georg (13),

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4A, VS Döblinger Hauptstraße 83, 1190 Wien

1D, BG Fichtnergasse, Fichtnergasse 15, 1130 Wien

3AB, NMS Neufeld an der Leitha, Hauptstraße 32, 2491

4F, BG Laaerbergstraße 25-29, 1100 Wien

4C, Volksschule Wilhelm-Kress-Platz, 32, 1110 Wien

2A, VBS Wendstattgasse, 1100 Wien

3BC, Hauptschule, Pöchlarnstraße 14, 1200 Wien

4D, VS Anton-Baumgartner-Straße, 1230 Wien

5C, BG Laaer-Berg-Straße 25-29, 1100 Wien

4BC, NMS Pettenbach, Scharnsteiner Straße 5, 4643

4B, NMS Staudingergasse, Staudingergasse 6, 1200 Wien

3C, BRG Linzerstraße, Linzerstraße 146, 1140 Wien

1 EH, BFI Gudrunstraße 187, 1100 Wien

4D, BG/BRG Enns, Hanuschstraße 27, 4470 Enns

3A, HS St. Peter in der Au, Vogelhändlerplatz 4, 3352

3D, BRG Linz, Aubrunnerweg 4, 4040 Linz